



## **Der Briefwechsel von Jakob Burckhardt und Paul Heyse**

**Burckhardt, Jacob**

**München, 1916**

50. Burckhardt an Heyse. Basel 6. Dezember 1864

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74986](#)

ruhiger Arbeit zu beschwichtigen) die herzlichsten Grüße sagen. Wir sind in unruhiger Spannung, Dein Jawort zu erhalten. Laß uns nicht lange harren!

In alter Liebe und Treue

Dein

Paul Heyse.

München, 4. Dec. 1864.

50.

Basel, 6. Dec. 1864.

Liebster Paul!

In aller Eile und nur um nicht warten zu lassen, antworte ich kurz: ich kann wahrhaftig nicht.

Aus Büchern zusammenschildern was ich nicht selbst gesehen habe, wird mir mehr und mehr unerträglich; reisen kann ich nicht mehr wegen der ungeschickten Vertheilung unserer Ferien; mein Amt, in der Art wie ich es seit 1858 auffasse, absorbirt mich ganz, und zwar von Jahr zu Jahr mehr, mein Widerwille gegen das Drücken lassen nimmt auch zu.

Den stärksten Beweis aber, was ich gegenwärtig für eine Art von Autor bin, habe ich letzten Freitag abgelegt, indem ich dem eigens hieher gekommenen Lübke mein zu  $\frac{7}{8}$  vollendetes Mscpt. „Kunst der Renaissance“ zu freier Verfügung übergeben habe, damit er dieses Material wenigstens theilweise vernüsse zu einem „IV. Band von Kuglers Geschichte der Baukunst“. Die Arbeit genügte mir nicht, reisen und nachstudiren konnte ich nicht, und so gab ich es weg, mit Bedingung daß mein Name auf dem Titel nur als zweiter genannt werde. (Alm liebsten nennte

ich mich gar nicht). Ebner hofft, daß das Werk wenn es vollendet sein wird, stärker gehen werde.

Du siehst nun, wie ich mit Kindern umgehe, die ganz von mir sind. Von der „Geschichte der Malerei“ hatte ich ein durchschossenes Exemplar, schrieb aber nichts hinein und ließ nach einigen Jahren den Durchschuß wieder herausnehmen und das Buch neu binden.

Ich mag es überlegen wie ich will — dem Woltmann könnte man Kürze und Präcision ans Herz legen; er würde sich mit dem Buch lanciren, was doch im Grunde Gott wohlgefällig ist.

Weißt Du, wer und was Lützow ist? Bei einer kurzen Bekanntschaft mit Woltmann schien es mir wenigstens, es sei ein Mensch von Character und Erziehung, nicht bloß ein emsiger Routinier. Er hat gar nichts vom gemeinen Literaten an sich.

Man kommt und stört mich. Nichts für ungut, liebster Freund! ich bin ja gegen meine eigenen Sachen auch nicht anders und gebe sie bei Lebzeiten weg.

Meine besten Grüße an Frau Clara und nun auch an Bernhard, den ich so gerne einmal sähe, und brieflich an Hans.

Schreibe mir bald ein Wort, daß ich sehe, daß Du mir nicht zürnest.

Dein getreuer

J. Burckhardt.

P. S. Im Grunde könntest Du selber einmal ein Jahr Deines Daseins an das Buch wenden! das würde was! Denke ein wenig hierüber nach.